

## Alte Tramwagen ausgemustert

**Zug/Aarau** Vor zehn Tagen ist das «farbige Bähnli» bei tristem Novemberwetter zum letzten Mal vom Bahnhof Aarau nach Menziken gefahren. Der Museumszug wird ausgemustert. Damit schliesst sich auch ein weiteres Kapitel der Geschichte der Elektrischen Strassenbahnen im Kanton Zug (ESZ). Die zwei Personenwagen der Museumsbahn haben die ESZ 1945 bei der Schweizerischen Wagons- und Aufzügefabrik in Schlieren bestellt. Es ist der letzte Kauf der ESZ gewesen, welchen die seit 1913 auf drei Linien verkehrenden ESZ getätigt haben. Ab Dezember 1946 sind die beiden sieben Tonnen schweren Personenwagen auf dem ESZ-Netz unterwegs gewesen. 1953 respektive 1955 (Linie Zug-Oberägeri) haben die ESZ ihre operative Tätigkeit eingestellt. Busse haben die Aufgaben der ESZ übernommen.

Die beiden Personenwagen mit den Nummern C2 39 und C2 40 sind dann zur Aarau-Schöftland-Bahn (AS) gekommen. 1958 sind die AS und die Wynental-Bahn zur Wynental-Suhrental-Bahn fusioniert worden. Diese wiederum verkehrt seit 2002 unter dem Label AAR Bahn+Bus.

### Die ESZ-Wagen werden nach Rumänien überführt

Wie der Internet-Plattform [www.bahnbilder.de](http://www.bahnbilder.de) zu entnehmen ist, seien die beiden Wagen mit einem Aargauer Wappen anstelle des ESZ-Zeichens auch dem Orion-Club Zug angeboten worden. Doch nun werden die beiden Wagen nach Rumänien verfrachtet. Ein weiterer Grund für den Export nach Südosteuropa sei, so ist auf der vorgenannten Plattform weiter zu lesen, Asbest. Eine Sanierung wäre dadurch sehr teuer geworden. Im Weiteren sei der Nostalgiezug in den vergangenen Jahren nur noch selten gebucht worden. Und Stellplätze unter dem Dach seien auch nicht gratis zu haben.

So finden die beiden Wagen der Elektrischen Strassenbahnen im Kanton Zug nun in Rumänien eine neue Heimat. Nachforschungen, wo die beiden ESZ-Wagen in Zukunft im Einsatz stehen werden, sind bis anhin erfolglos gewesen. (mo)

## Hutter Elsener neu in Kommission

**Baar** Anstelle von Malaika Hug hat der Gemeinderat Simone Hutter Elsener für die SP als neues Mitglied in die Familienkommission gewählt. Dies teilt die Gemeinde Baar mit. (red)

ANZEIGE



«Mit Boden sorgfältig umgehen»

Johannes Stöckli, Friedensrichter, FDP

HOCHHAUS-REGLEMENT STADT ZUG JA [www.hh-reglement.ch](http://www.hh-reglement.ch)

# Geschichten aus der ganzen Welt

**Zug** Im Writers Club versammeln sich Zugezogene, die eine flammende Begeisterung für Literatur und Sprache gemein haben. In der Kantonsbibliothek präsentierten sie einige ihrer Werke.

**Julian Koller**  
redaktion@zugerzeitung.ch

Indonesien, Mazedonien, Peru und Äthiopien sind nur einige der Herkunftsländer der Autoren des Writers Club. Über den Laden für Soziokultur haben die so verschiedenen Autoren sich nach und nach kennen gelernt, um inzwischen so manches Projekt auf die Beine zu stellen. Beim jüngsten davon handelte es sich um eine Lesung von Kurzgeschichten in der Kantonsbibliothek am vergangenen Freitag.

Jeder Writer hat eine Geschichte vorzustellen, und in fast allen dreht sich die Handlung um Bücher, Bibliotheken und Lesebegeisterung. Am Ende gibt es sogar die Kurzform eines traditionellen indonesischen Schattenspiels zu sehen, das normalerweise vor Anlässen wie einer Hochzeit oder einer Beschneidung stattfindet. Manche Bücher sind autobiografisch. Andere, wie die Liaison eines Mädchens mit Johannes von Gutenberg, deren Vater sie eigentlich mit Friedrich Schiller vermählen gewollt hätte, sind fiktiv – aller Wahrscheinlichkeit nach zumindest.

### Schreiben als Orientierungshilfe

Jeder Autor hat seine eigene Vorstellung davon, was das Schreiben für ihn bedeutet. «Für mich ist Schreiben ein zweites Nachdenken über die Dinge. Wenn ich etwas zu Papier bringe, muss ich es mir noch einmal durch den Kopf gehen lassen, bis ich mir der Sache wirklich sicher bin», sagt der aus Peru stammende Alfredo Torres dazu. Eine besonders wohlüberlegt klingende Meinung hat Leman Karatay Eren aus der Türkei. «Schreiben ist ein Schrei danach, mehr zu hinterlassen als nur Geschrei», definiert sie.



Lisa Palak-Otzoup (stehend) von der Jugendarbeit Zug präsentiert die Autoren.

Bild: Maria Schmid (Zug, 17. November 2017)

### «Schreiben ist ein Schrei danach, mehr zu hinterlassen als nur Geschrei.»

**Leman Karatay Eren**  
Autorin aus der Türkei

Ausserdem habe gerade die Schriftstellerei auf Deutsch ihr eine Menge beim Lernen der Sprache geholfen sowie zu Beginn auch mit der Orientierung in dem fremden Land. Ihre anfänglichen Eingliederungsschwierigkeiten hat sie in der Kurzgeschichte «Die Prinzessin am Zebrastrassen» festgehalten. Darin betont sie, an welche Unterschiede zwischen ihrem alten und neuen Zuhause sie sich besonders gewöhnen musste. Über den verwirrenden Titel liefert sie lachend

Aufklärung. «Ich habe ganz überrascht festgestellt, dass die Autos in der Schweiz tatsächlich vor dem Zebrastrassen anhalten. Da habe ich mich eben gefühlt wie eine Prinzessin, wenn mir das passiert ist.»

### «Die Bereitschaft, immer dazuzulernen»

Die Frau, die hinter dem Writers Club steht, heisst Lisa Palak-Otzoup. Sie ist die Leiterin des Ladens für Soziokultur der Jugendarbeit Zug. «Was mich

fasziniert», sagt sie, «ist diese Offenheit der Writers sowie auch ihre Bereitschaft, immer mehr dazuzulernen.» Besonders gut habe es ihrer Meinung nach die Writerin Maria Resele in ihrer Kurzgeschichte auf den Punkt gebracht. «Wissen ist nicht absolut und kann immer wieder revidiert werden», heisst es darin.

Gerade wenn verschiedene Kulturen aufeinanderträfen, sei diese Regel von umso grösserer Wichtigkeit, hält Lisa Palak-Otzoup fest.

## Ein Konzert voller Überraschungen

**Rotkreuz** Der Musikverein Rotkreuz (MVR) hat gewettet, dass es ihm gelingt, am Ende seines Jubiläumskonzerts mit 50 ehemaligen Musikanten auf der Bühne gemeinsam zu musizieren. Ob er diese Wette gewonnen hat?

Der Musikverein Rotkreuz (MVR) hat sein 50-jähriges Bestehen in den vergangenen Monaten gebührend gefeiert und das Jubiläumsjahr mit zahlreichen Anlässen gespickt. Unter anderem mit einem Teddybären-Konzert im Feuerwehrdepot und dem Auftritt bei der Kreiselkunst-Vernissage. Mit Letzterem umrahmte der Verein die Enthüllung der Kunstwerke von Erich Fuchs, Daniel Anderhub und Hans Galliker am Lindenkreisel, gemeinsam mit der 100-Jahr-Jubilarin, der Musikgesellschaft Risch-Rotkreuz.

Mit zwei fulminanten Konzerten wurde den Jubiläumsfeierlichkeiten am vergangenen Wochenende ein glanzvoller Schlusspunkt gesetzt. «Die schönen Anlässe machten unser Jubiläumsjahr zu einem eindrucksvollen Erlebnis», resümierte Vereinspräsident Josef Wismer am Samstag vor Konzertbeginn. Zahlreiche Gäste hatten sich im Zentrum Dorfmatte Rotkreuz eingefunden. Der MVR hatte den Besuchern seiner Jubiläumskonzerte etwas Spezielles

versprochen – und sie wurden nicht enttäuscht.

### In Anlehnung an eine TV-Sendung

«Der Musikverein Rotkreuz wettet, dass ...?», lautete das Motto des Programmes, bei dem ganz nach dem Vorbild von Thomas Gottschalks ehemaliger Fernsehsendung auch lokale Prominenz auf das rote Sofa gebeten wurde. So der Gemeindepräsident Peter Hausherr sowie Manuela Bürgisser, die Leiterin der Musikschule Risch-Rotkreuz, und Erich Zumstein, der Direktor der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ).

Karl Gorsatt alias «Käru» führte das Publikum mit wissenswerten Informationen zu den Darbietungen durch den Abend und lüftete in den Talkrunden mit den Gästen so manches Geheimnis. Aber es wurden nicht nur gut gehütete Geheimnisse aufgedeckt, sondern auch skurrile Wetten gesetzt. So wettete der Musikverein Rotkreuz, dass es ihm gelingt, am Ende des Konzerts mit 50 ehemaligen Mitgliedern auf der Bühne



Der Musikverein Rotkreuz hat auch eine Zukunft.

Bild: Werner Schelbert (Rotkreuz, 18. November 2017)

gemeinsam zu musizieren. Musikalisch wurde der Abend mit der Eurovisionsmelodie von Marc-Antoine Charpentier und natürlich mit der Titelmusik von «Wetten, dass ...?» eröffnet. Danach ging die musikalische Reise mit Hits aus den 1980er-Jahren weiter.

### In die Herzen des Publikums gespielt

Unter der Leitung von Fabio Küttel spielten sich die Musikanten einmal mehr in die Herzen der Besucher. Das Publikum war auch von Tamara Gämperles und Christoph Amreins wunderschön intonierten, sehr gefühlsmässig vorgetragenen Interpretationen wie «I Will Always Love You» und «Music» begeistert.

Der MVR hat seine Wette allerdings verloren. 39 statt der geforderten 50 ehemaligen Mitglieder fanden sich ein. Aber dies zum Glück der Besucher: Bei gewonnener Wette hätte der MVR nämlich keine Zugaben gegeben.

**Daniela Sattler**  
redaktion@zugerzeitung.ch